Frühsensibilisierung

NOCH ZU FRÜH FÜR DIE BERUFSWAHL?

Eltern kennen die Frage: Muss ich mich schon auf der Primarschulstufe mit der Berufswahl beschäftigen, damit mein Kind nichts verpasst?

Text: Shirley Barnes*
Foto: pixabay.com

Offiziell beginnen die Schulen ab der 7. Klasse mit der Berufswahl. Eltern sehen sich aber schon viel früher damit konfrontiert. Oft tauchen im Kindergarten schon erste Berufswünsche auf. Mit 9/10 Jahren rücken die Ideen und Fragen näher, beispielsweise auch am nationalen Zukunftstag, und spätestens beim Übertritt in die Oberstufe wird die Berufswahl ein Thema.

Den Berufswahlprozess bereits in der 4. oder 5. Primarklasse ernsthaft zu starten, wäre jedoch falsch. Das Kind würde überfordert, und Druck schadet zu diesem Zeitpunkt nur. Eltern können trotzdem schon früh unterstützen. Wichtig ist in dieser Phase, dem Kind ein Vorbild zu sein, ihm die ganze Vielfalt der Berufs- und Ausbildungswelt zu öffnen und es in seiner Persönlichkeit und seinen Kompetenzen zu stärken.

Auf drei Dinge kommt es an:

- Sich als Elternteil bewusst zu werden, dass man einen sehr grossen Einfluss auf die Ansichten und Wahrnehmungen seines Kindes hat. Was Eltern zu einzelnen Berufen oder Ausbildungswegen vermitteln, prägt das Kind und schränkt es in seiner späteren Berufswahl möglicherweise stark ein. Die Ausbildungswelt verändert sich rasend schnell. Es gibt weder «gute oder schlechte» Berufe noch den «richtigen» Ausbildungsweg. Unser Bildungssystem ist heute so durchlässig, dass nur zählt, dass der gewählte Weg möglichst gut zum Kind passt und es den Einstieg in die Berufswelt über eine Berufslehre oder weiterführende Schule schafft.
- Sich als Elternteil mit der gesamten Vielfalt der Berufs- und Ausbildungswelt zu beschäftigen. Neben den schulischen Ausbildungswegen gibt es 250 verschiedene Lehrberufe. Sich nur auf einzelne zu beschränken, ist wenig zielführend und erhöht nur die Konkurrenz unter den Jugendlichen um einen Ausbildungsplatz. Heute führen unzählige Wege zum langfristigen Karriereziel, und jedes Kind eignet sich für verschiedene Ausbildungen. Berufe haben auch kein Geschlecht; alle stehen sowohl Mädchen wie Knaben offen. Zudem wird jeder Mensch in Zukunft mehrmals die Tätigkeit wechseln und sich durch stetige Weiterbildung an die Anforderungen der Arbeitswelt anpassen müssen.
- Sich als Elternteil mit den Anforderungen vertieft auseinander zu setzen, die der Berufswahlprozess auf der Oberstufe mit sich bringen wird. Ihr Kind wird im Berufswahlprozess einiges an Kompetenzen benötigen. Als Eltern können Sie diese bereits frühzeitig fördern und festigen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sind die folgenden Kompetenzen wichtig: Selbstvertrauen / Offenheit gegenüber Unbekanntem / Neugierde / Umgehen können mit Grenzen und Verzicht / Verlässlichkeit / Höflichkeit / Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen und Alternativen zu entwickeln.

All das lässt sich ideal innerhalb der Familie und in der Freizeitgestaltung stärken. Ermutigen Sie Ihr Kind, Neues zu erkunden. Bieten Sie Entscheidungssituationen an und besprechen Sie anschliessend die Gründe, die zur Wahl geführt haben. Achten Sie darauf, dass Ihr Kind Alternativen entwickelt, um blockierte Wege wieder zu öffnen. Übertragen Sie Ihrem Kind altersgemässe Verantwortung. Fördern Sie Ihr Kind durch Lob oder wohlwollendes Feedback. Vermitteln Sie die allgemeinen Höflichkeitsregeln und fordern Sie deren Einhaltung ein. Am wichtigsten ist das Gespräch: Nehmen Sie Wünsche und Ideen ernst; erläutern Sie aber auch, weshalb Sie eine andere Haltung einnehmen oder Grenzen setzen. Stärken Sie vor allem das Selbstvertrauen Ihres Kindes, indem Sie erreichbare Ziele setzen. Wenn Sie diese Kompetenzen fördern, bereiten Sie Ihr Kind optimal auf den späteren Berufswahlprozess vor.

** Shirley Barnes, Leiterin Geschäftsbereich Berufswahl, BIZ Berufsberatungs- und Informationszentren Kanton Bern.*